

Kontakte

Infos aus dem Gemeinwesen Schönwalder Allee 26

Inhalt

Aus dem Gemeinwesen

Erfahrungen in der Mertensstraße S. 4

Aus der Gemeinde

Einladung zur Zukunftswerkstatt S. 7

Aus der Stiftung

Flashmob gegen Adventshektik S. 9



Foto: Diana Richter

Weihnachten für alle im Johannesstift

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen im neuen Jahr! Sind Sie überhaupt schon da? Also im „Jetzt“ des Jahres 2016? Haben Sie das zurückliegende Jahr auch Revue passieren lassen, um es danach einfach loszulassen und erfrischt voranzuschreiten?

Ich habe das Jahr 2015 noch nicht losgelassen und erinnere mich gern an die für mich letzte große Veranstaltung am 21. Dezember. An diesem Tag waren rund 200 Gäste aus Spandauer Erstaufnahme- und Gemeinschaftsunterkünften im großen Festsaal des

Johannesstifts zur Weihnachtsfeier eingeladen. Viele ehren- und hauptamtliche Kolleginnen und Kollegen bereiteten den Gästen aus Afghanistan, Syrien, Moldawien und vielen anderen Ländern eine Feier, die durch Freude, Lachen, Wertschätzung und Willkommen geprägt war und Sorgen und Nöte kurz verdrängte.

Dass sich das Johannesstift für Flüchtlinge engagiert, wissen die meisten von Ihnen, und vielleicht auch, dass sich Kolleginnen und Kollegen sowie Bewohnerinnen und Bewohner des Johannesstifts ehrenamtlich für Flüchtlinge engagieren.

In diesen Kontakten erhalten Sie u. a. in einem eindrucksvollen Erfahrungsbericht Einblick in das Engagement einer ehrenamtlichen Helferin in der Flüchtlingsunterkunft in der Mertensstraße.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und ein gelungenes Ankommen. Im „Jetzt“. In 2016.

Ihre



Diana Richter
Referat Kommunikation

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

Montag, 11. Januar, 10 – 12 Uhr

Modeverkauf Herr Minh

Ort: Seniorenzentrum Caroline Bertheau

Dienstag, 12. Januar, 10 – 12 Uhr

Außensprechstunde der Seniorenvertretung

Zu meiner Außensprechstunde der Seniorenvertretung Berlin-Spandau lade ich alle Bewohnerinnen und Bewohner des Gemeinwesens recht herzlich ein. Sprechstunden der Seniorenvertretung im Rathaus Spandau, Raum 63, sind immer freitags von 10 bis 12 Uhr. *Eberhard Lux*

Ort: Seniorenzentrum Caroline Bertheau

Montag, 18. Januar, 19 Uhr

Literaturabend

Frau Rahner liest aus dem Buch „Die drei Schwestern“. Auf Ihr Kommen freut sich das Vorbereitungsteam.

Ort: Clubhaus

Donnerstag, 21. Januar, 16 Uhr

Märchenerzähler Herr Osterburg erzählt Geschichten aus Tausendundeiner Nacht

Ort: Seniorenzentrum Caroline Bertheau

Freitag, 29. Januar, 14 Uhr

Tanz-Café Caroline Anmeldung App. 484 | Eintritt: 5 €

Ort: Seniorenzentrum Caroline Bertheau

Tonwerkstatt im JoCa

Die Tonwerkstatt im Keller des Albert-Schweitzer-Hauses ist an folgenden Donnerstagen **von 18 bis 21 Uhr** geöffnet:

☞ **7. und 21. Januar | 4. und 18. Februar | 3., 17. und 31. März**

Alle sind herzlich eingeladen reinzuschnuppern.

Kontakt: 0177 · 332 23 93

Meike Symanowski und Silke Krenzer

Die Hobbythek im Johann-Sebastian-Bach-Haus

Die Hobbythek geht in eine verdiente Winterpause und öffnet am 17. Januar 2016 wieder ihre Türen.

Wenn Sie am unerschöpflichen Wissen von Frau Panse und Frau Schott teilhaben möchten, gehen Sie einfach mal hin. Geöffnet ist die Hobbythek **sonntags von 11 Uhr bis alle weg sind** sowie **montags und dienstags ab 15 Uhr**.

Frau Panse lädt zu einem Informationsnachmittag über ihren Großvater Rudolf Gahlbeck am 16. Januar ab 15 Uhr in die Alte Schule auf der Insel Eiswerder in der Eiswerder Straße 13 ein. Rudolf Gahlbeck war Maler, Komponist, Grafiker, Musiker und Kunsterzieher. Herzliche Einladung!

Stefan Dorn, Gemeinwesendiakon

Freuen Sie sich auf unsere großen Veranstaltungen in diesem Jahr

- ☞ **Run of Spirit** (inklusive Sportveranstaltung) Pfingstmontag, 16. Mai
- ☞ **Tag der Ehrenamtlichen**, Samstag, 10. September
- ☞ **Erntedankfest**, Sonntag, 25. September
- ☞ **Weihnachtsmarkt**, 1. Advent, 27. November



Infotag

am 13.2.2016 von 12 bis 16 Uhr

Soziale Fachschulen

☞ Information und Beratung zu unseren Ausbildungsberufen Heilerziehungspfleger/in, Altenpfleger/in, Erzieher/in, Sozialassistent/in ☞ Bewerbungsmappencheck und Einblick in Unterrichtsinhalte ☞ Einzel- und Bewerbungsgespräche nach Anmeldung möglich ☞ Besichtigung vorhandener Wohnmöglichkeiten

Wichern-Kolleg

☞ Alle Infos zum Berufsbild Diakon/Diakonin und den verschiedenen Ausbildungsgängen am Wichern-Kolleg (Vollzeit, Quereinstieg, berufsbegleitend) ☞ Übernachtungsmöglichkeit ab dem Vorabend für angemeldete Nichtberliner ☞ Zeit für Einzelgespräche und Austausch mit Studierenden und Lehrenden ☞ Besichtigung vorhandener Wohnmöglichkeiten

Information und Anmeldung:

Soziale Fachschulen | Haus 46 | Tel. 030 · 336 09 - 401/ -402
sozialefachschulen@evangelisches-johannesstift.de
www.fachschulen-johannesstift.de
facebook.com/SozialeFachschulen

Wichern-Kolleg | Haus 11a | Tel. 030 · 336 09 - 331
info@wichern-kolleg.de
www.wichern-kolleg.de | facebook.com/WichernKolleg

NACHGEDACHT

Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Zur Monatslosung von Januar, 2. Timotheus 1,7

Der 2. Timotheusbrief ist eine Botschaft an einen verzagten Mitarbeiter, der eigenverantwortlich das begonnene Gemeindeprojekt fortführen soll. Drei solcher Briefe des Paulus finden wir im Neuen Testament. Und in diesen drei Briefen wirkt der große theologische „paulinische“ Entwurf einer christlichen Freiheit sehr auf Verhaltens- und Gemeinderegeln kleingekocht. Unter anderem aus diesem Grund wird von vielen Bibelexperten auch bezweifelt, dass diese Briefe aus der Feder des Paulus stammen.

Der Monatspruch ist an eine Erinnerung geknüpft: „Aus diesem Grund rufe ich dir ins Gedächtnis: Lass das Feuer der Gabe Gottes, die durch die Auflegung meiner Hände doch in dir ist, wieder brennen. Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1,6.7 in der Züricher Übersetzung)

Der Verzagtheit stellt Paulus ein Vergegenwärtigen des empfangenen Segens und des damit verbundenen Gefühls, für die Aufgabe zu brennen, gegenüber: Lass das Feuer wieder brennen, lass es mit Kraft, Liebe und Besonnenheit wieder Wirkung entfalten.

Ruthild Brakemeier, Diakonisse und ehemalige Oberin eines Mutterhauses in

Brasilien, verwendet in ihrem Buch über die Zukunft der Diakonissen-Bewegung das Bild von dem Feuer, das geschürt werden muss. Das, was zur Asche verbrannt ist, muss entfernt werden, damit das Feuer weiterbrennen kann. Und so trennt Ruthild Brakemeier gut begründet in ihrem Buch die Glut der Diakonissengemeinschaften von der Asche, von Äußerlichkeiten, die vielleicht wichtig waren, aber in dieser Zeit eher das Feuer ersticken.

Dieses Bild beschäftigt mich seit einiger Zeit: die Herausforderung in der diakonischen Kirche, die Glut von der

Asche zu trennen. Bei allen anstehenden Veränderungen im Evangelischen Johannesstift ist eine Verständigung nötig über die zu schürende Glut.

In der Vergegenwärtigung des segensreichen Anfangs kann vielleicht der verzagte Timotheus wieder neu Vertrauen in Gott gewinnen und so den aktuellen Schwierigkeiten souverän begegnen. Paulus richtet die Blickrichtung auf Gott. Auf das, was uns begeistern will. Auf den Geist Gottes, der mehr Raum in unserem Leben gewinnen will. Auch am Anfang eines neuen Jahres keine schlechte Blickrichtung.

Jens Schmitz, Diakon und Älttester der Schwestern- und Bruderschaft des Evangelischen Johannesstifts



Gemälde von Adam Elsheimer

Paulus richtet die Blickrichtung auf Gott. Auf den Geist Gottes, der mehr Raum in unserem Leben gewinnen will.

AUS DEM GEMEINWESEN

Hast du da nicht Angst? – Erfahrungen in der Mertensstraße

Eine Freundin stellte mir vor Kurzem diese Frage, als ich ihr von meinem ehrenamtlichen Engagement in der Flüchtlingsunterkunft in der Mertensstraße berichtete. Sie hatte davon gehört, dass es dort Ausschreitungen gegeben hatte, bei der die Polizei eingreifen musste und bei der auch Menschen verletzt worden waren.

Ich horchte in mich rein: Habe ich Angst? Und seltsamerweise ist Angst eine Emotion, die mir im Zusammenhang mit der Mertensstraße als allerletztes in den Sinn kommt. Dabei ist jeder Einsatz dort voll von Emotionen: Wut, Trauer, Rührung, tiefe Freude, Mitleid, Dankbarkeit; und das sind nur meine Emotionen und nicht die der Menschen, die mir dort begegnen.

Wer einmal in diesen Hallen der ehemaligen Tabak-Fabrik

gewesen ist, bekommt die Bilder nicht mehr aus dem Kopf. Etwa 1000 Menschen leben da zurzeit, in einer großen fensterlosen Halle. Nur durch Stellwände sind unterschiedli-

che Bereiche voneinander getrennt. Ein Bereich für die Frauen und Kinder, einer für die Männer und größeren Jungen, beide vollgestellt mit Stockbetten. Ein Aufenthaltsbereich mit Bierzeltgarnituren, der zugleich auch als „Speiseraum“ dient. Am Rand ein paar Tische, die dreimal am Tag als Essensausgabe dienen. Privatsphäre ist hier Fehlangelegenheit. Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern (Syrien, Afghanistan, Irak, Russland, Afrika etc.) und Kulturen treffen hier aufeinander, vom Säugling bis zum Senior. Unterschiedlichste Sprachen, von denen ich nicht eine verstehe.

Ein Zustand, der für wenige Tage, vielleicht Wochen geplant war, jetzt aber schon drei Monate anhält. Auch die Pläne, dass die Menschen hier nur immer kurz sein sollen, sind nicht aufgegangen. Viele sind von Anfang an hier und werden auch noch viele Monate bleiben.

Eines wird mir jedes Mal wieder klar: Wer hier lebt, hat definitiv keine Alternative. Hier bleibt niemand, der nur ein „besseres“ Leben sucht. Wer hier gestrandet ist, hat woanders gar kein Leben.

So kam ich an einem Nachmittag mit einem Mann um die 50 ins Gespräch. Zu meiner Freude können einige Bewohner recht gut Englisch, so dass man sich unterhalten kann. Er berichtete von seiner Flucht aus dem Irak. Dort war er Journalist. Leider gab es Menschen, denen seine Meinung nicht gefiel, und noch

weniger, dass er sie aus Berufsgründen mit seiner Umgebung teilte. Eines Morgens erwachte er und blickte einer Kalaschnikow in die Mündung, und das war keine Drohung, sondern er sollte an Ort und Stelle erschossen werden. Wie durch ein Wunder entkam er der Situation. Noch am selben Tag flüchtete er. Seine Familie, Frau und Kinder, musste er zurücklassen, in der Hoffnung, dass sie ohne ihn nicht mehr in so großer Gefahr sind. Trotzdem hat er natürlich Angst um sie, möchte sie bei sich haben. Aber keiner weiß, ob und wann das klappt.

An einem anderen Tag habe ich mich in der Kleiderkammer nützlich gemacht. Da brachte ein Mann von der Security eine Frau herein. Sie schob einen klapprigen Kinderwagen mit ihrem etwa fünfjährigen Sohn herein. Der Junge schlief mit einer Jacke zugedeckt. Als sie vor mir stand, nahm sie die Jacke weg und ich sah, dass der Junge dort nur im Schlüpfer und mit über die Knie gezogenen Strümpfen saß. Sie gab mir zu verstehen, dass der Junge sich eingenässt hatte und nun die einzige Hose, die sie noch hatten, gewaschen werden musste. Gewaschen heißt in diesem Fall, mit ein bisschen Waschpulver am Waschbecken gespült (so etwas wie Waschmaschinen gibt es hier nicht) und dann platschnass über eine Stellwand gehängt. Die Hose würde so schnell nicht trocken. Ich wollte den beiden so gerne helfen, aber wir hatten keine Hose in der entsprechenden Größe. Nur Babykleidung oder Hosen für Erwachsene.

Ich gab ihr eine Decke mit. Mehr konnte ich nicht tun.

Mir war zum heulen. Ich fragte eine Hauptamtliche, ob wir nicht einen Spenden-

auftrag machen könnten für Kinderkleidung. Auf die Idee waren sie natürlich auch schon selber gekommen. „Es sind auch schon viele Sachen da, hier in den Säcken, aber es gibt nicht genügend Leute, die die Kleidung sortieren“, erklärte sie mir. Etwa eine halbe Stunde suchte ich in den Säcken, dann gab ich es auf.

Auf dem Weg nach Hause wurde ich von einer „besorgten“ Anwohnerin angesprochen: Seit diese Fremden hier wohnen, wäre alles voll Müll. Ich käme doch von da, ob man da nicht was machen könnte, fragte sie vorwurfsvoll.

Ich antwortete: Ja sicher könnte sie da was machen. Sie könne sich gerne als Ehrenamtliche eintragen lassen und den Menschen, die aus Kulturkreisen kommen, wo man den Müll

Wer hier lebt, hat definitiv keine Alternative.

Hier bleibt niemand, der nur ein „besseres“ Leben sucht.

Wer hier gestrandet ist, hat woanders gar kein Leben.

Die Arbeit in der Mertensstraße ist für mich voller Trauer und voller Dankbarkeit, anstrengend und Kraft spendend, erschütternd und wunderbar. Es ist ein gutes Gefühl, so sehr gebraucht zu werden.

einfach auf die Straße wirft, erklären, wie Mülltrennung bei uns in Deutschland funktioniert. Wir wären über jede Hilfe dankbar. Ich für meinen Teil würde jetzt aber erst mal nach Hause fahren und eine Hose für einen Fünfjährigen organisieren. Die Frau sah mich entgeistert an, murmelte etwas von asozial und ging davon.

Eine weitere beklemmende Geschichte bekam ich erst vor wenigen Tagen mit: Es war ein Mann mit seiner Tochter angekommen. Die Mutter war auf der Flucht ums Leben gekommen. Jetzt herrschte Ratlosigkeit. Das Mädchen darf aus Sicherheitsgründen nicht in den Männerbereich und der Vater nicht in den Bereich der Frauen und Kinder. Da es aber keinen Bereich für Familien gibt, müssen sich die beiden, zumindest nachts, trennen. Jetzt wurden Frauen gesucht, die nachts auf das Mädchen schauen. Ich weiß nicht, wie die Geschichte ausgegangen ist, aber schon der Gedanke, dass dieses kleine Mädchen nachts mit Albträumen aufwacht und alleine zwischen hunderten fremden Frauen und Kindern liegt und nicht mal schnell zum Papa unter die Decke krabbeln kann, wie meine Töchter, die nicht halb so schlimme Dinge erlebt haben, macht mich unfassbar traurig und wütend.

Und dann ist da die andere Seite der Arbeit in der Mertensstraße: Da sind die Kinder, die trotz aller Tragik mit gespendeten Rollschuhen laut lachend durch die Halle kurven. Die jungen Männer, die bei der Essensausgabe bei jedem Ding, das du ihnen gibst, wissbegierig fragen: „Wie auf Deutsch?“ Und ein paar Tage später strahlend zu dir sagen: „Wie geht es dir? Bitte Löffel.“

Eine andere Herz erwärmende Begebenheit war folgende: Eine Spandauer Gemeinde war zu Gast in der Unterkunft. Sie hatten Spiele mitgebracht und sangen mit den Kindern. Ein älterer Mann hörte zu, als das Lied „Einfach spitze, dass du da bist“ gesungen wurde (einige von Ihnen kennen das Lied aus den Familiengottesdiensten). Der Mann sprach mich an und fragte mich, was das Lied bedeutet. Ich übersetzte es ihm ins Englische. Er begann zu lächeln, bedankte sich und wiederholte beim Weggehen immer wieder: „Einfach spitze.“

Die Arbeit in der Mertensstraße ist für mich voller Trauer und voller Dankbarkeit, anstrengend und Kraft spendend, erschütternd und wunderbar. Es ist ein gutes Gefühl, so sehr gebraucht zu werden.

Wer sich jetzt fragt, wie er helfen kann, für den habe ich folgende zwei Antworten: Wenn Sie ein bisschen Zeit und Kraft aufbringen können, melden sie sich als ehrenamtliche Kraft. Es werden unterschiedlichste Fähigkeiten gebraucht. Selbst wenn Sie sich nicht zutrauen, mit den Menschen dort in direkten Kontakt zu treten, ist z. B. eine helfende Hand in der Kleiderkammer immer willkommen.

Aber auch die unter ihnen, die nicht oder nicht mehr tatkräftig mit anfassern können oder wollen, können eines tun: Treten

sie in ihrer Umgebung für diese Menschen ein. Erzählen sie gerne auch meine Erfahrungen weiter.

Meine christliche Überzeugung ist: Solange sich noch ein Großteil unserer Gesellschaft darüber Gedanken macht, wohin wir in den Urlaub fahren, wie viele hundert Euro wir für Geschenke ausgeben oder ob wir uns einen Zweitwagen leisten, solange möchte ich nicht, das auch nur eines dieser Kinder an unseren Grenzen abgewiesen wird.

Ich wünsche uns allen und all unseren neuen Nachbarn ein Gesegnetes Jahr 2016.

Ihre Gemeindediakonin Katja Kraehe

Ach ja: Und wer noch mehr wissen möchte, darf mich gerne ansprechen.

Was muss ich im Trauerfall alles tun?

Verlassen Sie sich auf unsere Kompetenz und Erfahrung.

Sprechen Sie mit uns:

- persönliche Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
- günstige Sterbegeldversicherungen
- würdiger Abschiedsraum - auch für Trauerfeiern
- große Ausstellung von Särgen und Urnen



HAFEMEISTER

BESTATTUNGEN

Breite Straße 66
13597 Berlin-Spandau



333 40 46

www.hafemeister-bestattungen.de

*Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben,
sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.*

Monatsspruch Januar, 2. Timotheus 1,7

Gottesdienst- und Predigtplan für Januar

Neujahr

1. Januar, 18 Uhr | Taizé-Andacht zum Jahresbeginn
Pfr. Stoelzel-Rhoden

Sonntag –2. Sonntag nach dem Christfest

3. Januar, 10 Uhr
Vorgeschlagener Predigttext: 1. Joh 5, 11-13
Pfr. Dr. Klein
Kollekte: Für Projekte zum Schutz und Begleitung von Kindern

Sonntag – 1. Sonntag nach Epiphania

**10. Januar, 10 Uhr | Einführung der Ehrenamtlichen des
Johanneshospizes, Abendmahl mit Wein**
Vorgeschlagener Predigttext: Röm 12, 1-3 (4-8)
Pfr. Stoelzel-Rhoden
Kollekte: Für die Unterstützung von obdachlosen/wohnungs-
losen Menschen

Sonntag –letzter Sonntag nach Epiphania -

**17. Januar, 10 Uhr | Grundkurs Diakonie für Leitende,
Abendmahl mit Saft**
Vorgeschlagener Predigttext: 2. Kor 4, 6-10
Pfr. Dr. Klein
Kollekte: Für die Rüstzeitheime und für das Helmut-Gollwitzer-
Haus in Wünsdorf

Sonntag – Septuagesimae

24. Januar, 10 Uhr
Vorgeschlagener Predigttext: 1. Kor 9, 24-27
Diakon Hierse
Kollekte: Für die Evangelische Paar und Lebensberatung und
für den Fürsorgerischen Gemeindedienst (je ½)

Sonntag Sexagesimae

31. Januar, 10 Uhr
Vorgeschlagener Predigttext: Hebr 4, 12-13
Prädikantin Birke
Kollekte: Für besondere Aufgaben der Evangelischen Kirche in
Deutschland

Abendgebet

Das Abendgebet findet jeden Werktag von **Montag bis
Samstag um 18 Uhr** in der Stiftskirche statt.

Taizé-Andacht

Freitag, 1. Januar und **Freitag, 5. Februar**
um 18 Uhr in der Stiftskirche.

Bibelgesprächskreis

Jeden Freitag von 15.30 bis 16.30 Uhr
im Gemeinschaftsraum des Matthias-Claudius-Hauses

Kinder im Gottesdienst

Während der Gottesdienste steht ein Tisch mit Malsachen
für kleine Kinder bereit.

Fernsehübertragung



Gottesdienste und Andachten in der Stiftskirche sind
öffentlich. Sie werden über den Stiftskanal (Fern-
seher) in alle Häuser des Gemeinwesens übertragen.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Edmund Krüger am 03. Januar zum 96. Geburtstag
Ingrid Fritze am 03. Januar zum 75. Geburtstag
Else Henschel am 04. Januar zum 101. Geburtstag
Ingrid Drewes am 05. Januar zum 92. Geburtstag
Günter Berger am 09. Januar zum 85. Geburtstag
Christel Beeck am 09. Januar zum 75. Geburtstag
Charlotte Muchow am 11. Januar zum 91. Geburtstag
Elly Trosch am 11. Januar zum 91. Geburtstag
Gertrud Radtke am 12. Januar zum 103. Geburtstag
Hildegard Kadke am 14. Januar zum 91. Geburtstag
Irene Friedemann am 17. Januar zum 85. Geburtstag
Helga Eckelt am 17. Januar zum 80. Geburtstag
Irmgard Maletzki am 19. Januar zum 99. Geburtstag
Gisela Larsen am 21. Januar zum 96. Geburtstag
Gisela Pauck am 21. Januar zum 85. Geburtstag
Dorit Stauche am 23. Januar zum 80. Geburtstag
Helga Goll am 25. Januar zum 92. Geburtstag
Ruth Meyer am 28. Januar zum 91. Geburtstag
Bernd Paape am 29. Januar zum 75. Geburtstag
Hildegard Andresen am 31. Januar zum 99. Geburtstag
Ursula Weißbrich am 31. Januar zum 91. Geburtstag

Am 6. Dezember 2015 wurden getauft

Sofia Gabriella Alejandra Cantu Martinez
Rafael Estefano Cantu Martinez
Elizabetha Kristel Jaschke Vega

Am 5. Dezember 2015 wurden getraut

Sandy Katharina Timm und Beate Timm, geb. Witting

Aus den Häusern des Johannesstifts verstarben:

Ursula Schwinn im Alter von 83 Jahren
Detlef Hirschfeld im Alter von 54 Jahren
Sabine Schulz im Alter von 54 Jahren

Einladung zur Zukunftswerkstatt am 13. Februar 2016

Liebe Gemeindeglieder der Luthergemeinde, der Wichern-Radelandgemeinde und der Gemeinde des Evangelischen Johannesstifts, der Kirchenkreis Spandau hat seit Anfang des Jahres einen Entwicklungsprozess in Gang gebracht.

Aufgrund sinkender Mitgliederzahlen und dadurch bedingter geringerer finanzieller Zuweisungen müssen die Gemeinden des Kirchenkreises Spandau ihre Zusammenarbeit in Regionen weiterentwickeln. In den zurückliegenden Monaten wurden daher

Gespräche zwischen den Gemeindekirchenräten der Gemeinden geführt, um die zukünftige Zusammenarbeit auszuloten und die Personalstellen aufeinander abzustimmen. Als Gemeindekirchenräte der Luthergemeinde, der Wichern-Radelandgemeinde

Bitte melden Sie sich zum Mitdenken für die Zukunftswerkstatt an! Fragen dazu beantwortet gerne Pfr. Martin Stoelzel-Rhoden.

und der Gemeinde des Evangelischen Johannesstifts haben wir miteinander gute Gespräche geführt.

Nun möchten wir Sie gern einbeziehen und mit Ihnen überlegen, wie unsere regionale Zusammenarbeit weiter intensiviert werden kann. Wir laden Sie ein, mit uns im Rahmen einer Zukunftswerkstatt unter Moderation des Gemeindeberaters Rudolf Haller in den gemeinsamen Austausch zu gehen und Zukunft mitzugestalten.

In der Zukunftswerkstatt ist Zeit, um die Zukunft „unserer“ Gemeinden zu träumen, diese Visionen zu beschreiben, Ideen auszutauschen, zu sammeln und zu bewerten sowie dazu passende Angebote, Schwerpunkte, Konzeptionen und Absprachen zu entwickeln.

➔ **Zeit:** Sonnabend, 13. Februar 2016, 10 – 17 Uhr

➔ **Ort:** Gemeindehaus Wichern-Radeland, Wichernstraße 14

➔ **Anmeldung bis zum 7. Februar 2016 im Gemeindebüro**

Wir freuen uns auf Sie und den gemeinsamen Gedankenaustausch. Ihre Vorsitzenden der Gemeindekirchenräte

Pfr. Martin Stoelzel, Margit Rehfeldt, Thomas Zissel

„Berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden“ (1. Petrus 2,9)

Wie in jedem Jahr findet auch dieses Jahr vom 18. bis zum 25. Januar die Gebetswoche zur Einheit der Christen statt. Die Veranstaltungen in der Gebetswoche zur Einheit der Christen, die weltweit stattfinden, gehen auf die Initiative des Ökumenischen Rates der Kirchen und der römisch-katholischen Kirche zurück.

Die evangelischen Kirchengemeinden Johannesstift und Wichern-Radeland sowie die katholische Gemeinde Maria, Hilfe der Christen, laden anlässlich der Gebetswoche zu einem gemeinsamen **Bibelabend am Mittwoch den 20. Januar, um 19.00 Uhr in die Wichern-Radelandgemeinde, Wichernstraße 14, 13587 Berlin** ein. Ein Fahrdienst dorthin, wird für gehbehinderte Gemeindeglieder des Johannesstifts angeboten. Interessierte melden sich bitte bis zum 15.01.15 im Gemeindebüro, Tel. 030 · 336 09 592 oder bei Diakon Ulrich Hiersche, Tel. 030 · 336 09 232.

Gebetswoche
für die Einheit
der Christen

Die Themenimpulse und Gebetsordnungen kommen für diese Gebetswoche aus Lettland. Motto und Thema des diesjährigen Bibelabends ist ein Wort aus dem 1. Petrusbrief: *Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat. Einst wart ihr nicht sein Volk, jetzt aber seid ihr Gottes Volk; einst gab es für euch kein Erbarmen, jetzt aber habt ihr Erbarmen gefunden.* (1. Petrus 2,9-10)

Diakon Ulrich Hiersche

➔ **Nähere Informationen:** www.oekumene-ack.de

Sprechzeiten im Gemeindebüro:

Montag, Mittwoch und Donnerstag 10 – 12 Uhr

Dienstag 14 – 17 Uhr

und nach telefonischer Vereinbarung unter Tel. 030 · 336 09 - 592

Am Freitag ist das Gemeindebüro geschlossen.

Bitte beachten Sie, dass das Gemeindebüro vom 28.12.2015 bis 3.1.2016 geschlossen ist.

Für persönliche Gespräche

Wenn Sie ein persönliches Gespräch wünschen, rufen Sie bitte eine der nachstehenden Telefonnummern an:

Diakon Ulrich Hiersche 030 · 336 09 - 232

Pfarrer Dr. Thorsten Klein 030 · 336 09 - 696

Pfarrer Martin Stoelzel-Rhoden 030 · 336 09 - 631

Seelsorgerin Regine Joy Birke 030 · 336 09 - 9903

Diakonin Katja Kraehe 030 · 336 09 - 9932

Diakon Rainer Wieske 030 · 336 09-347 / -734

Hol- und Bringdienst 0163 309 23 89

Flashmob gegen Adventhektik in den Spandau-Arkaden

Wenn man an einem Sonnabend vor dem 3. Advent durch ein Einkaufszentrum geht, sieht man die Menschen gewöhnlich nur vorbeihasten – die meisten bereits beladen mit vielen großen Tüten. Geschenke kaufen im Akkord! Besinnliche, ruhige Vorweihnachtszeit? Fehlanzeige.

Kam man dieses Jahr am Sonnabend, den 12. Dezember, kurz vor 17 Uhr in die Spandau-Arkaden, bot sich jedoch ein anderes Bild: Im Erdgeschoss nahe beim „Weihnachtsgarten“ der evangelischen Kirchengemeinde St. Nikolai lag etwas in der Luft. Viele Menschen schlenderten langsam vorbei, trafen sich in Grüppchen, gingen weiter. Vom ersten Obergeschoss blickten viele in den Lichthof und lehnten am Geländer. In den Geschäften begann man sich zu wundern. Am „Weihnachtsgarten“ und im ersten Obergeschoss wurden Blasinstrumente ausgepackt.

Schlag 17 Uhr stimmten die acht Musiker des Posaunenchores der Wichern-Radeland-Gemeinde das Adventlied „Tochter Zion, freue dich“ an. Durch die laut gespielte erste Strophe wurden viele Besucher des Einkaufszentrums aufmerksam. Während einer leiser gespielten zweiten Strophe summten die etwa 100 Sängerinnen und Sänger schon mit und sammelten sich näher um die Bläser. Als dann die Strophen des Liedes gesungen wurden, sang wohl auch mancher Passant das vielen bekannte Lied mit. Nach einer weiteren gesummten Strophe und der Wiederholung der ersten gab es spontanen Beifall.



Foto: Prenzlauer Rundschau

Als der Posaunenchor der Gemeinde Wichern-Radeland das Lied „Tochter Zion“ anstimmte, wurden viele Besucher in den Spandau-Arkaden aufmerksam.

Diese Initiative des Kirchenkreises Spandau, an der sich unter der Leitung des Stiftskantors Jürgen Lindner Sängerinnen und Sänger der Kantorei, des Kinderchores und der Kinderkantorei des Evangelischen Johannesstifts, der Chorvereinigung Spandau, des Singekreises St. Nikolai und weiterer Spandauer Chöre beteiligten, konnte vielleicht für einige Minuten ein klein wenig Besinnlichkeit in die oft leider so gar nicht besinnliche Adventhektik bringen. Manch einer hätte sich vielleicht gewünscht, daß noch weitere Lieder erklingen.

Uta Mehdorn,
Kantorei des Evangelischen Johannesstifts

Ihre Spende ist angekommen

In einer Spendenaktion für die Flüchtlingsnotunterkunft Mertensstraße wurden am 21. Dezember zwölf Umzugskartons und mehrere Säcke mit sortierter warmer Kinderbekleidung und zwei Kartons mit Kinderschuhen an die Flüchtlingsunterkunft geliefert.

Koordiniert hat die Aktion das Referat Flüchtlingshilfe im Evangelischen Johannesstift. Die Kleidungsstücke wurden im

Unternehmen Fundgrube der Behindertenhilfe gesammelt und in Kartons verpackt und anschließend vom Leiter des Referats Flüchtlingshilfe, Carsten Glöckner, an Mitarbeitende der Berliner Stadtmission in der Mertensstraße übergeben.

Diese Spende wurde unter anderem durch die Kollekte vom Gottesdienst am 1. Advent in der Stiftskirche ermöglicht. Herzlichen Dank!

Carsten Glöckner, Referat Flüchtlingshilfe

Fotos: Stephan Butzke



Thorsten Kiewitz, Bereichsleiter im Secondhand-Kaufhaus Fundgrube, holt die vorsortierten Kleidungsstücke aus dem Lager und hilft beim Einladen in den Kleinbus des Johannesstifts. Anschließend übergibt Carsten Glöckner die Spende an Mitarbeitende der Berliner Stadtmission in der Mertensstraße.

Samstag ohne Abendgebet

Das Abendgebet in der Stiftskirche findet ab Februar 2016 von Montag bis Freitag um 18 Uhr statt. Samstags bleibt es damit in der Regel in der Kirche still.

Der Gemeindegemeinderat hat damit auf die immer größere Schwierigkeit reagiert, Lektoren und Lektorinnen für das Abendgebet zu gewinnen. Das Gemeindegemeinderat verbringt einen großen Teil der Arbeitszeit damit, für sechs Tage in der Woche und für 52 Wochen im Jahr Menschen zu finden, die in der Lage sind, das Abendgebet zu halten. Der Samstag ist hierbei am schwersten zu besetzen. Der Gemeindegemeinderat hat sich nach mehrfachen Beratungen zu diesem Thema schließlich zu diesem Schritt entschlossen. Am Freitag wird dann im Abendgebet die Woche so geschlossen, wie es bisher am Samstag geschah.

Pfarrer Martin Stoelzel-Rhoden

Zur Erinnerung: Wahl zum Gemeinwesenbeirat 2016

Im Jahr 2016 soll der Gemeinwesenbeirat zum ersten Mal von den Bürgerinnen und Bürgern des Gemeinwesens Schönwalder Allee 26 gewählt und somit nicht mehr vom Vorstand berufen werden.

Die Wahl findet am 12. Juni 2016 von 11 bis 18 Uhr im Clubhaus Simonshof statt. Wahlvorschläge können bis Ende März beim Wahlvorstand eingereicht werden.

Sie erreichen den Wahlvorstand über den Gemeinwesendiakon Stefan Dorn, Tel. 336 09 700 (AB) oder stefan.dorn@evangelisches-johannesstift.de

Bis zur Wahl werden in den Kontakten die zur Wahl stehenden Personen vorgestellt. Für den Gemeinwesenbeirat Stefan Dorn, Gemeinwesendiakon

Nachruf Fritz Busch

Fast auf den Tag genau 3 Jahre nach dem Tod seiner geliebten Ehefrau Eugenie, mit der er über 60 Jahre verheiratet war, starb am 23. Dezember 2015 Fritz Busch in „seinem“ Evangelischen Johannesstift, in dem noch bestehenden Bauteil des Wichernkrankenhauses.

Fritz Busch war von 1958 bis 1982 Verwaltungsdirektor des Evangelischen Johannesstifts. Er war eine außergewöhnliche Persönlichkeit mit großem Charme bei der Personalführung, Durchsetzungskraft, unternehmerischem Geschick – und ein ehrenwerter Kaufmann, so wie es ihn heute nur noch selten gibt.

Stiftsvorsteher Pfarrer Oelker schrieb zu seinem 20-jährigen Dienstjubiläum:

Ihm lag es am Herzen, dass das Johannesstift seiner diakonischen Grundaufgabe treu bleibt. Er hat mit seinem Engagement das Johannesstift mitgetragen und mitgeprägt. Unsere Mitarbeiter kennen ihn als einen Mann, der viel verlangt, der aber auch sich selbst nicht schont.

Rainer Bürgel, stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums, schrieb zum Abschied aus dem Dienst von Fritz Busch:

Seine Arbeit war geprägt von seiner Liebe zum Johannesstift. Es war kein Job, den er ausübte, sondern eine Aufgabe, der er sich mit Freude und Leidenschaft widmete um das Wohl des Stifts, seiner Bewohner und seiner Mitarbeiter willen. Kein Abend, an dem er nicht mit seiner Frau noch durch das Gelände wanderte, das ihm zur Heimat geworden war. Was Wunder, dass ihm gerade die Liebe zum Stift auch viele Sorgen brachte, vor allem die: ob denn das Stift und seine Mitarbeiter sich des kirchlichen Auftrags bewusst bleiben und verpflichtet fühlen. – Wie aktuell!

Fritz Busch, Industriekaufmann aus Hildesheim, musste noch den 2. Weltkrieg voll erleben, Pfadfinder, HJ, Arbeitsdienst, Krieg und Gefangenschaft haben seine Lebenseinstellung geprägt. Ruhrzoo in Gelsenkirchen und Evangelisches Krankenhaus Hattingen waren die Stationen vor dem Evangelischen Johannesstift. Grundlage seines wirtschaftlichen Denkens war die Sparsamkeit seiner Mutter, die Fröhlichkeit kam vom Vater. Seine tiefe christliche Einstellung vertrat er auch viele Jahre im Gemeindegemeinderat des Evangelischen Johannesstifts und in Gremien außerhalb des Stifts, so. z. B. im Diakonischen Rat in Berlin.

Fritz Busch hatte alle kaufmännischen Fäden in der Hand, lenkte die gesamte Verwaltung des Stifts, leitete mit dem Chefarzt Dr. Neubart das Krankenhaus, führte die eigenen zuverlässigen Handwerks- und Wirtschaftsbetriebe, einschließlich der Stiftswerkstätten, einer großen Bautischlerei im Stift. Kostenbewusstsein war großgeschrieben, Preisverhandlungen mit Behörden und vor allem Krankenkassen waren heiße Debatten in einer wirtschaftlich schlechten Zeit, manchmal fast ein Kuhhandel. Erst ab 1974 bestanden nach langen Jahren der Dürre keine Liquiditätsschwierigkeiten mehr, Löhne und Gehälter konnten endlich pünktlich gezahlt werden. Die gesamte Nachlassarbeit geht auf seine Initiative zurück, hier war ihm seine Frau ehrenamtlich bei Besuchen bei Nachlassgebern sehr behilflich.

Nach dem Krieg und den mageren Kriegszeiten konnte endlich wieder gebaut werden, dazu gehören die Bauten für das Kleinkinderheim, heute Kindertagesstätte, für das Gästehaus, heute Christophorushaus, Neubau des Helmuth-Schreiner-Hauses und des Paul-Gerhardt-Hauses für Mitarbeiterwohnungen, Renovierung der Stiftskirche, Ersatzbau für den Quellenhof, Erweiterung der Gewächshäuser der Gärtnerei, der Großküche, der Evangelischen Schule, Neubauten der pädagogischen Heime Jungborn I und II und des PTZ – und 1980 Grundsteinlegung des Ersatzbaus für das Krankenhaus, 1981 Bezug des neuen Wohnhauses für Senioren, Matthias-Claudius-Haus, und Grundsteinlegung für die Wohnhäuser für Behinderte und Nichtbehinderte, Simonshof.

Das Vertrauen des Kuratoriums zu Fritz Busch war groß, legte er doch stets verlässliche Berichte und Vorlagen vor.

Das Evangelische Johannesstift hat Fritz Busch sehr viel zu verdanken, hat er doch in den Aufbaujahren die Grundlagen für eine gesunde Entwicklung der Stiftung gelegt. Ich persönlich verdanke ihm viel an Erfahrung während meiner Zeit als Assistentin und Leiterin des Rechnungswesens. Mein Mitgefühl gilt seinen Angehörigen, insbesondere seinen Kindern, die in einer heimatlichen Atmosphäre im Stift aufgewachsen sind.

Möge sein Wirken für das Evangelische Johannesstift nie vergessen werden.

Dipl.-Kfm. Brigitte Primke, Verwaltungsdirektorin 1989 bis 2001

Die Schwestern- und Brüderschaft des Evangelischen Johannesstifts lädt ein**4. bis 6. März 2016****Theologisches Wochenende
Das Kreuz: die große Aufforderung,
Gott neu zu denken**

Im Zentrum unseres Kirchenjahres steht das Kreuz, es ist das Symbol unseres christlichen Glaubens. An dem Verstehen, der Deutung und dem Glaubensverständnis des Todes Jesu auf Golgatha entzündet sich seit Jahrhunderten das theologische Gespräch über Gott und Christus. Dieses Gespräch und das Nachdenken wollen wir aufnehmen. Wir freuen uns, dass Frau Dr. Christina Dronsch, Dozentin für Neues Testament am Wichern-Kolleg am Samstag bei uns sein wird, um Impulse für das Gespräch einzubringen.

Leitung: Rolf Schubeius, Jens Schmitz
Ort: Haus der Schwestern und Brüder, Berlin

Kosten: 80 € mit Übernachtung, 44 € ohne Übernachtung. Die Fahrkosten werden in einer Umlage unter den Teilnehmenden verrechnet.

Anmeldeschluss: 10.01.2016

Die Schwestern- und Brüderschaft

ist eine Gemeinschaft von Männern und Frauen aus allen Generationen mit unterschiedlichen Berufen und Erfahrungen (Diakonin/Diakon, Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter, Lehrerin/Lehrer, Altenpflegerin/Altenpfleger, Pastorin/Pastor, weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Diakonat).

Die Mitglieder sind haupt- oder ehrenamtlich in Kirche, Diakonie und Gesellschaft tätig. Wir nutzen unsere Vielfalt, um von- und miteinander zu lernen, gestalten geistliches Leben miteinander und sind offen für Interessierte.

12. bis 22. September 2016**Eine Woche in Masuren – eine
Woche Begegnung und Erholung**

Begegnungen mit einer bezaubernden Landschaft, mit Orten der polnisch-deutschen Geschichte, mit Menschen aus den evangelischen Gemeinden in Masuren und Schwestern und Brüdern unserer Gemeinschaft

Leitung: Uwe Markward, Klaus Will
Ort: Gästehaus Parafia Mikolajki
Kosten: pro Person 500 €, incl. Fahrkosten, Übernachtung, Halbpension und Ausflügen

Anmeldeschluss: 8.5.2016

29. August bis 8. September 2016**Seniorenreise****Sammle meine Tränen in deinen Krug;
ohne Zweifel, du zählst sie.**

Mit dem Wort aus Psalm 56,9 werden wir miteinander nachdenken über das Thema „Trost“. Wir werden singen, viel Zeit zum persönlichen Austausch haben und den Harz entdecken. Die gemeinsamen Tage leben von Ideen und der Mitgestaltung aus der Gruppe.

Leitung: Jens Schmitz, Jutta Böhne-
mann-Hierse, Karin Schomäcker
Ort: Diakonissenmutterhauses „Neu-
vandsburg“ in Elbingerode (Harz)
Kosten: Doppelzimmer mit Dusche/
WC 430 € pro Person; Einzelzimmer
mit Dusche/WC 520 €; Doppelzimmer
mit Etagedusche 360 € pro Person;
Einzelzimmer mit Etagedusche 420 €.
Die Preise beinhalten Vollverpflegung,
Kurtaxengebühr und Materialkosten-
zuschuss. Fahrkosten werden durch eine
Umlage in der Gruppe verrechnet.

Anmeldeschluss: 15.2.2016

Genaues zur Anmeldung und Teil-

**nahme erfahren Sie im Haus der
Schwestern und Brüder:** Sekretärin
Maria Roeser 030 · 336 09 - 302;
Älteste Jutta Böhne-
mann-Hierse
030 · 30 20 90 97 und Jens Schmitz
030 · 30 20 90 98

Biete & Suche**Ferienhaus in Milow im Naturpark
Westhavelland für bis zu 8 Personen**

Wir vermieten unser komfortables und gemütliches altes Fischerhaus, 2008 komplett saniert, 3 Schlafzimmer, Sauna, Kamin, Garten mit Wasserzugang. Ideal zum Angeln, Rudern, am Lagerfeuer sitzen, Natur genießen, Radfahren und mehr.
Erbengemeinschaft Peter Leisner
Tel. 0176 · 420 782 71
www.ferienhaus-milow.de

2 Kegelbahnen mit Raum

vermietet das Albert-Schweizer-Haus; Preis pro Stunde: 16 Euro
Informationen: Tel. 0178 · 131 64 03

**Ferienhaus auf La Palma (Kanaren)
zu vermieten**

Vermieten komfortables, freistehendes Ferienhaus für 4 (+1) Personen, neu saniert, 85 qm, mit traumhaftem Garten und Blick aufs Meer, nahe Los Llanos, 15 min Autofahrt zum Strand.
Tel: 0176 303 250 14
claudia@ra-rhoden.de

Räume für Seminare und Festlich-

keiten aller Art für bis zu 400 Personen bietet der Große Festsaal an.
Weitere Informationen:
Jörg Peter Haby, Tel. 030 · 336 09 - 829



Sie erhalten die Kontakte kostenlos. Mit einer Spende können Sie uns helfen, die Druck- und Versandkosten zu decken.
Spendenkonto: **Konto-Nr. 523 306 916 | BLZ 100 708 48 (Berliner Bank) | IBAN DE67 1007 0848 0523 3069 16 | BIC DEUTDE33**

Wir sind für Sie da**Buchhandlung & Kunstgewerbe**

Mo bis Fr von 9.30 bis 18 Uhr
 Sa von 9.30 bis 14 Uhr
 Tel. 030 · 335 24 31 / 030 · 336 09 - 245
 info@buchhandlung-johannesstift.de
 www.buchhandlung-johannesstift.de

Café Gartenlaube

Ein Betrieb der Stephanus-Werkstätten
 Mo bis Do von 8.30 bis 17 Uhr
 Fr von 8.30 bis 12 Uhr
 Sa und So 11.30 bis 17.30 Uhr
 Tel. 030 · 32 30 66 19

Fundgrube

Am Oberhafen 16 - 20, 13597 Berlin
 Mo und Mi von 12 bis 18 Uhr
 Di, Do und Fr von 10 bis 16 Uhr
 Tel. 030 · 330 96 16 - 22
 fundgrube@evangelisches-johannesstift.de
 www.fundgrube-johannesstift.de

Gemeinwesencafé JoCa

im Albert-Schweitzer-Haus
 Mo bis Fr von 16 bis 18 Uhr

**Sportverein Inklusiv
Johannesstift e. V.**

Gesundheits- und Rehabilitationssport
 Tel. 030 · 336 09 - 134 / Fax - 773
 Büro: Mo bis Do von 10 bis 15 Uhr
 gesundheitsfoerderung@
 evangelisches-johannesstift.de
 www.sportverein-johannesstift.de

Hotel Christophorus

Tel. 030 · 336 06 - 0 / Fax - 114
 christophorus.berlin@t-online.de
 www.hotel-johannesstift.de

Huckepack –

Umzüge/Wohnungsaufösungen/
 Transporte
 Am Oberhafen 16 – 20
 13597 Berlin
 Tel. 030 · 330 96 16 - 21
 huckepack@evangelisches-johannesstift.de
 www.huckepack-johannesstift.de

Immobilienmanagement

Di 9 bis 12 Uhr, Do 14 bis 17 Uhr
 Tel. 030 · 336 09 - 501
 schadensmeldungen@
 evangelisches-johannesstift.de

Lebensmittelgeschäft Sahin

Mo bis Fr von 8 bis 17 Uhr
 Sa von 8 bis 12 Uhr
 Tel. 030 · 35 50 70 20

Pflegestützpunkt Spandau

Rathaus Spandau,
 Carl-Schurz-Straße 2 – 6
 13578 Berlin, Zimmer 36a – c
 Beratungs-Tel. 030 · 902 79 - 20 26
 Fax 030 · 902 79 - 75 60
 pflegestuetspunkt.spandau@
 evangelisches-johannesstift.de

Ramonas Friseur-Team

Di bis Fr von 9 bis 17.30 Uhr
 Sa von 8 bis 12 Uhr
 Tel. 030 · 336 65 90 / 030 · 336 09 - 490

Blumenladen Jacques Delardière

Mo bis Fr von 8 bis 18 Uhr
 Sa 9 bis 14 Uhr, So 10 bis 12 Uhr
 Tel. 030 · 336 09 - 231

**Gärtnerei des Johannesstifts
(Evangelisches Johannesstift
Service GmbH)**

*Blumenfachgeschäft Friedhof/Grab-
 pflege*, Pionierstraße 82, Mo bis Fr 8 bis
 16 Uhr, Sa 9 bis 13 Uhr, So 10 bis 13 Uhr
Blumenfachgeschäft, Pionierstraße 79,
 Mo bis Fr 10 bis 17 Uhr, Sa und So 10 bis
 14 Uhr | Büro, Wilhelm-Philipps-Haus,
 Tel. 030 336 09-685
 info-gaertnerei@evangelisches-
 johannesstift.de

Hobbythek und Umweltbibliothek

Johann-Sebastian-Bach-Haus
 Mo und Di von 14 bis 18 Uhr
 So ab 10 Uhr mit offenem Ende
 Tel. 0152 · 575 151 82

WICHTIGE RUFNUMMERN

Notruf Johannesstift intern - 211
 Information 030 · 336 09 - 244

Beratung, Ärzte, Praxen**Beratungsstelle Spandau,
Erziehungs- und Familienberatung**

Kirchhofstraße 30, 13585 Berlin
 Tel. 030 · 336 14 29
 mit Außenstelle Siemensstadt

Betriebsärztlicher Dienst

Christine-Bourbeck-Haus
 Philipp Stevens
 Tel. 030 · 336 09 - 519
 betriebsarzt@evangelisches-
 johannesstift.de

Johannes-Hospiz e. V.

Haus 8, Schönwalder Allee 26,
 13587 Berlin
 Tel./Fax 030 · 336 09 - 374

Ärzte & Praxen**im Albert-Schweitzer-Haus****Allgemeinarzt**

Frau Wahl-Kammer
 Tel. 030 · 336 09 - 462

Logopädie

Frau Tranel-Voß, Tel. 030 · 336 09 - 133

Physiotherapie und Ergotherapie

Frau Kammer und Frau Brömme
 Tel. 030 · 33 50 71 03
 Jasmin Schnell
 Tel. 0162 · 104 36 93

Ärzte des Wichernkrankenhauses**Zahnarzt**

Herr Luszpinski, Tel. 030 · 336 09 - 826

➔ zur Zeit im Christine-Bourbeck-Haus**Allgemeinarzt**

Herr Rothkegel, Tel. 030 · 33 50 55 43
 ➔ zur Zeit im Wilhelm-Philipps-Haus

Gemeinwesenbeirat

Kontakt über:

Stefan Dorn, Gemeinwesendiakon

Tel. 030 · 336 09 - 700
 Mobil 0178 · 77 09 378
 Postfach 94 im Amanda-Wichern-Haus

Persönlich: Donnerstag, 16 bis 18 Uhr
 im Gemeinwesencafé JoCa im Albert-
 Schweitzer-Haus

Impressum Verleger und Drucker: Evangelisches Johannesstift, Haus 12, Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin
 www.evangelisches-johannesstift.de | info@evangelisches-johannesstift.de

Verantwortlicher Redakteur, verantwortlich für Anzeigen: Tobias Kley, Referat Kommunikation, Haus 12, Schönwalder Allee 26,
 13587 Berlin, Tel. 030 · 336 09 - 670, tobias.kley@evangelisches-johannesstift.de

Auflage: 1150 Hefte, Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Vormonats, 10 Uhr.



Nur hier:
460 €
Achtsamkeits-
budget

Infos zu vielen weiteren Top-Leistungen
unter www.bkk-diakonie.de

Servicetelefon 0521.144-3637

Kontakt: Stefan Wenzel 030.467 05-8500



WO WOLLEN SIE HIN?

Unsere Reiseexperten kennen
die schönsten Orte.



IHR PARTNER IN DER SPANDAUER ALTSTADT

PAUSCHAL- UND INDIVIDUALREISEN · KREUZFAHRTEN
STUDIEN- UND RUNDREISEN · BUS · BAHN · FLUG

Gerne erfüllen wir Ihre persönlichen Reiseträume. Lernen Sie uns kennen!
Bei Vorlage der Anzeige und Buchung einer Reise gibt es eine Überraschung von uns!

DERPART REISEBÜRO SPANDAU

Zweigniederlassung der DERPART Reisevertrieb GmbH · 60439 Frankfurt/Main
Charlottenstraße 14 · 13597 Berlin · Tel. 030 333 50 35
spandau@derpart.com · www.DERPART.com/spandau

GEPRÜFTES
GESUNDHEITSREISEBÜRO

Beratung · Kompetenz · Sicherheit



DERPART